



IHK-InnovationsReport Mittelfranken 2023

Regionale Auswertung der DIHK-Umfrage zum Innovationsstandort Deutschland



Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken

Krisenmodus hemmt Innovationen

Die derzeitigen Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung (FuE), der Mangel an Fachkräften und die zunehmende Bürokratie bremsen die Innovationsaktivitäten und -fähigkeit der mittelfränkischen Wirtschaft. Das zeigt der „IHK-InnovationsReport Mittelfranken 2023“.

Die Wirtschaft im Krisenmodus hat Auswirkungen auf die Innovationsdynamik und auf die Handlungsfähigkeit der Unternehmen. Der erhoffte Re-Start für die Unternehmen nach der Pandemie ist ausgeblieben. Viele Unternehmen reflektieren heute die Standortfaktoren noch kritischer als in den vorhergehenden Umfragen.

Wie bewerten mittelfränkische Unternehmen die Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung am Innovationsstandort Deutschland und Bayern? Skala von 1 („sehr gut“) bis 6 („ungenügend“); (Angaben in Prozent)

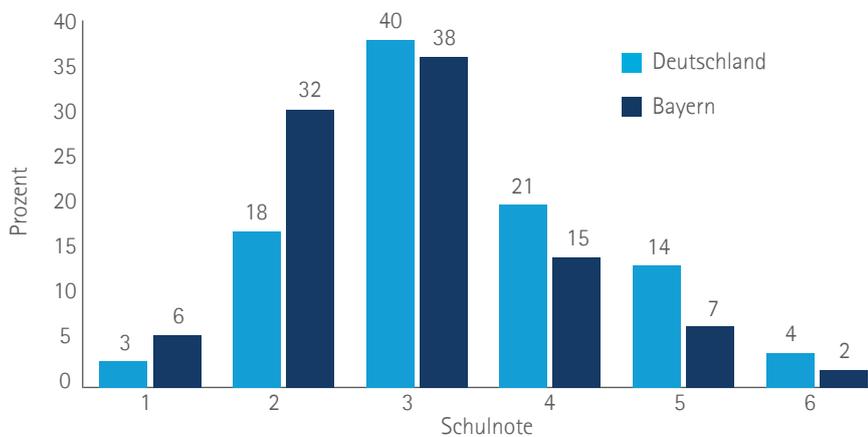


Abbildung 1: Bewertung der Rahmenbedingung für Forschung und Entwicklung

Die Rahmenbedingungen für den Innovationsstandort Bayern bezogen auf FuE werden von 38 Prozent (2017: 63 %; 2020: 58 %) der befragten mittelfränkischen Unternehmen als „sehr gut“ bis „gut“ bewertet. Auch wenn die Zufriedenheit seit 2017 deutlich abgenommen hat, sind sie deutlich zufriedener mit den Rahmenbedingungen für FuE im Freistaat als im übrigen Deutschland (21 %).

Im Durchschnitt vergeben die mittelfränkischen Unternehmen für den Innovationsstandort die Schulnote 2,9 für Bayern (2017: 2,4; 2020: 2,5) und 3,4 für Deutschland (2017: 2,8; 2020 3,1).

Wie wird sich die Innovationsaktivität Ihres Unternehmens in den nächsten zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln? (Jahres- und Branchenvergleich, Angaben in Prozent)

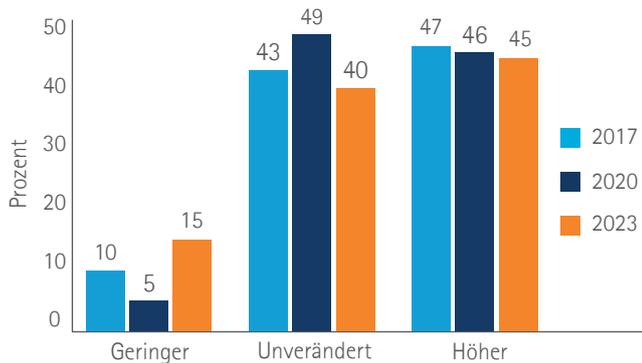


Abbildung 2: Innovationsaktivitäten im Jahresvergleich

In der aktuellen Umfrage wollen 40 Prozent der mittelfränkischen Unternehmen ihre Innovationsaktivitäten auf gleichem Niveau wie bisher fortführen. Nur 45 Prozent der Unternehmen geben an, ihre Innovationsanstrengungen verstärken zu wollen.

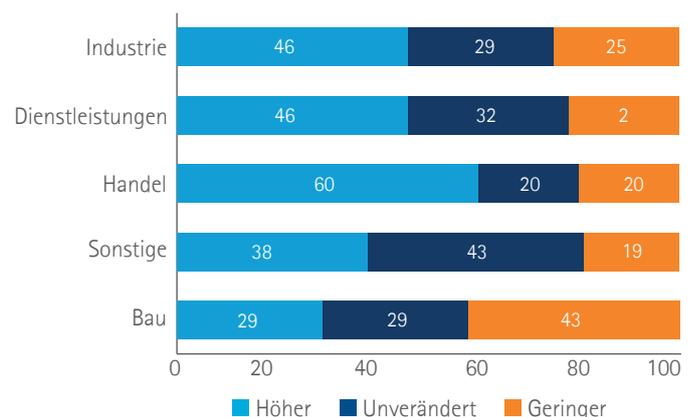


Abbildung 3: Innovationsaktivitäten im Branchenvergleich

In der Industrie- und Dienstleistungsbranche prognostizieren jeweils nur 46 Prozent der Unternehmen, die Innovationsaktivitäten zu erhöhen. Eine überdurchschnittliche Innovationsdynamik wird dahingegen im Handel erwartet (60 Prozent). In der Baubranche erwartet nur jedes dritte Unternehmen einen Ausbau ihrer Innovationsaktivitäten.

Innovationsfähigkeit steigern durch ...

Welche Aktivitäten planen mittelfränkische Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten zur Steigerung der Innovationsfähigkeit? (Angaben in Prozent)

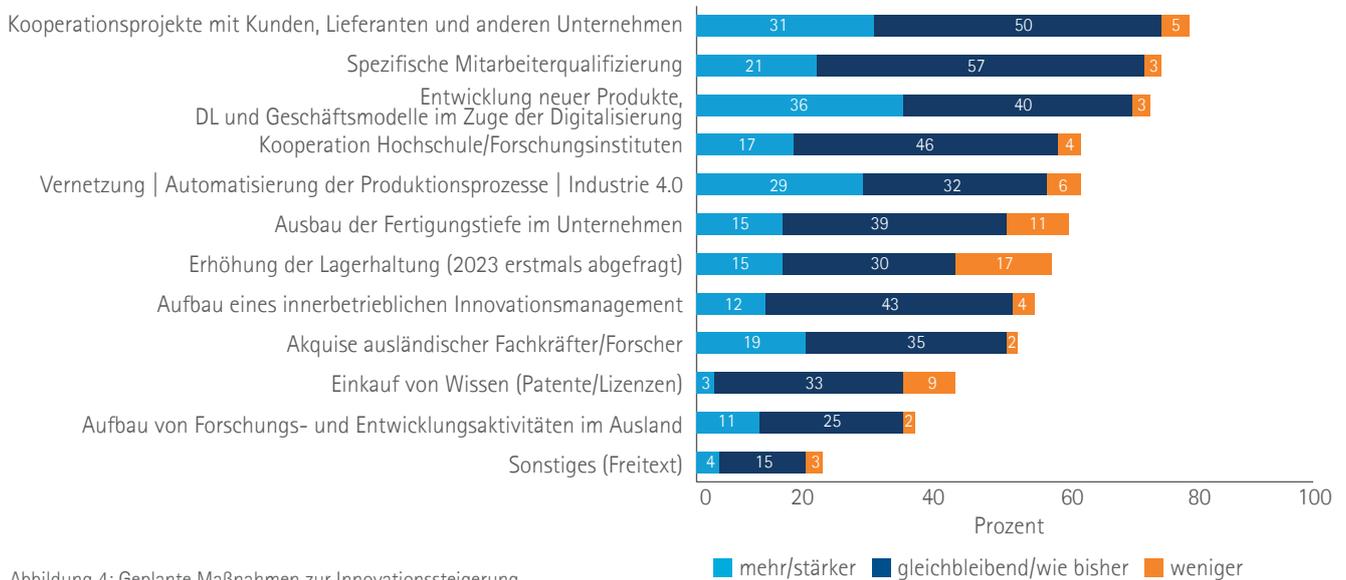


Abbildung 4: Geplante Maßnahmen zur Innovationssteigerung

Ausgewählte Innovationsaktivitäten nach Unternehmensgröße (Mitarbeiterzahlen (MA), Angaben in Prozent)

Kooperationsprojekte mit Kunden/Lieferanten



Abbildung 5

Spezifische Mitarbeiterqualifizierung

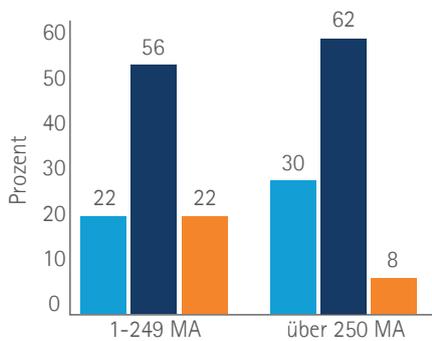


Abbildung 6

Digitalisierung



Abbildung 7

Einkauf von Wissen: Patente/Lizenzen

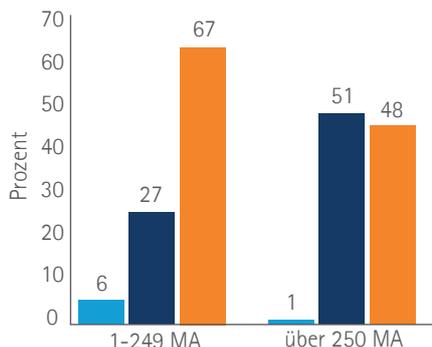


Abbildung 8

Kooperationen mit Kunden und Lieferanten sind für eine große Mehrheit der mittelfränkischen Unternehmen der Hebel, um innovativer zu werden. Jedes dritte Unternehmen möchte das Engagement in diesem Bereich ausweiten. Neben der Digitalisierung (36 %) und Industrie 4.0 (29 %) geben 21 Prozent der Unternehmen an, dass Sie verstärkt in die Mitarbeiterqualifizierung investieren wollen. Für Innovationsprojekte aller Art ist das eine Schlüsselrolle. Zudem will ein Fünftel der Unternehmen ausländische Fachkräfte akquirieren. Den Erwerb von Patenten/Lizenzen wollen jedoch nur drei Prozent der Unternehmen in Betracht ziehen.

Die ausgewählten Innovationsaktivitäten nach Unternehmensgröße zeigen, dass kleine und mittlere Unternehmen eine geringere Bereitschaft zeigen, hier stärker zu investieren.

■ stärker als bisher ■ wie bisher ■ weniger als bisher

Einschränkungen für Innovationsaktivitäten

Welche Faktoren schränken aus Sicht mittelfränkischer Unternehmen Innovationsaktivitäten ein? (Angaben in Prozent)

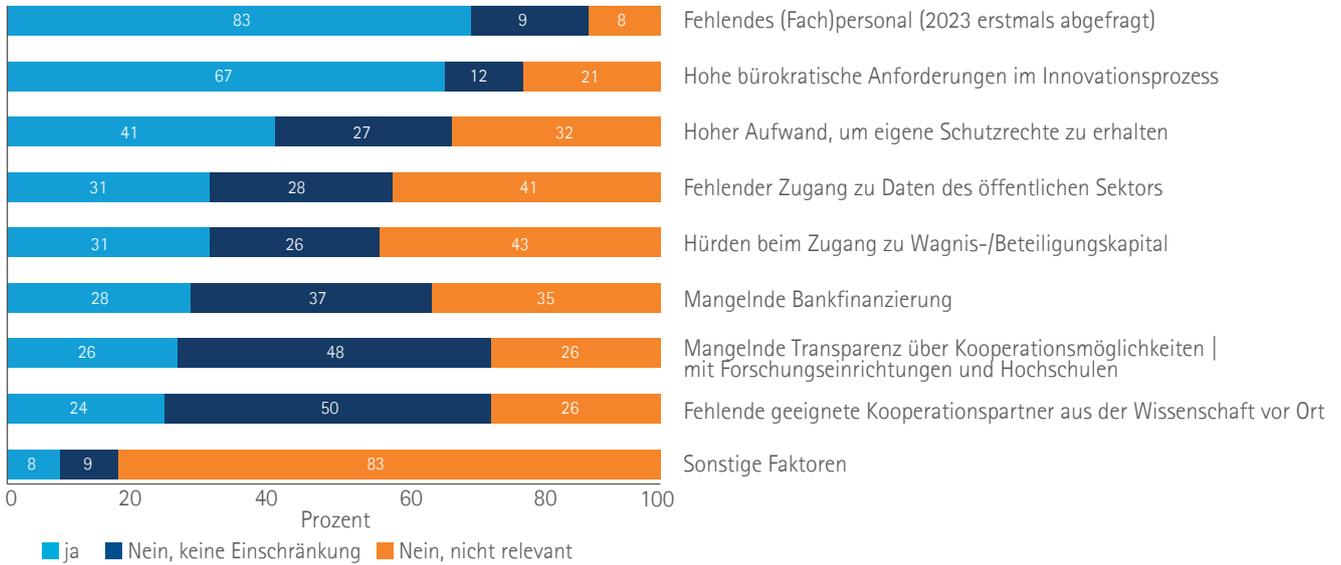


Abbildung 9: Einschränkende Faktoren für Innovationsaktivitäten

Im Vergleich zur Umfrage 2020 hat für jeden der innovationshemmenden Faktoren der betroffene Anteil der Unternehmen zugenommen. Neu in der Abfrage ist die Frage nach dem Fachpersonal. 83 Prozent der Unternehmen geben an, dass der Fachkräftemangel der größte Hemmschuh für die Innovationstätigkeiten ist. Im Branchenvergleich ist der Anteil an betroffenen Unternehmen im Dienstleistungsbereich am geringsten (66 %) – im Bereich Industrie und im Bau dagegen am höchsten (74 % bzw. 86 %).

Die hohen bürokratischen Anforderungen sind als innovationshemmend auf 67 Prozent gestiegen (2020: 56 %). Diese Situation dürfte sich angesichts zusätzlicher Anforderungen beispielsweise durch die Medizinprodukteverordnung (Medical Device Regulation, MDR), verpflichtende Nachhaltigkeitsberichterstattung und das europäische Lieferkettengesetz tendenziell weiter verschärfen. Weiterhin geben 41 Prozent der Unternehmen an, durch den Faktor „Hoher Aufwand, um eigene Schutzrechte zu erhalten“ Innovationsdynamik zu verlieren.

Einschränkender Faktor „Fehlendes (Fach)personal“ nach Unternehmensgröße und im Branchenvergleich (Mitarbeiterzahlen (MA), Branchen, Angaben in Prozent)

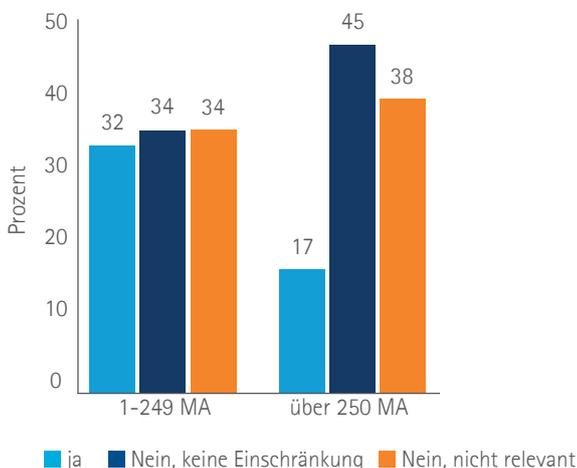


Abbildung 10

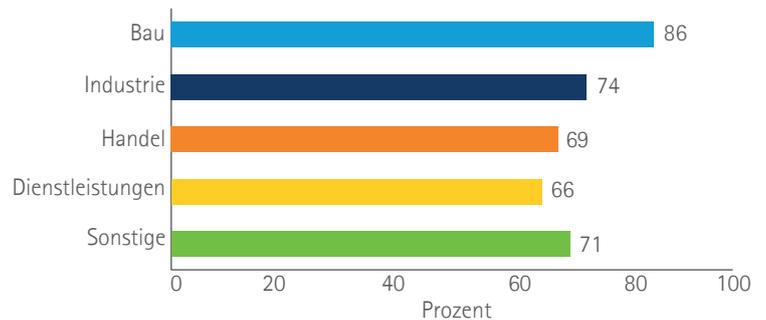


Abbildung 11

Unternehmen finanzieren Innovationen aus eigenen Mitteln

Wie haben mittelfränkische Unternehmen Ihre Innovationen finanziert?

(Mehrfachnennung möglich, Angaben in Prozent)

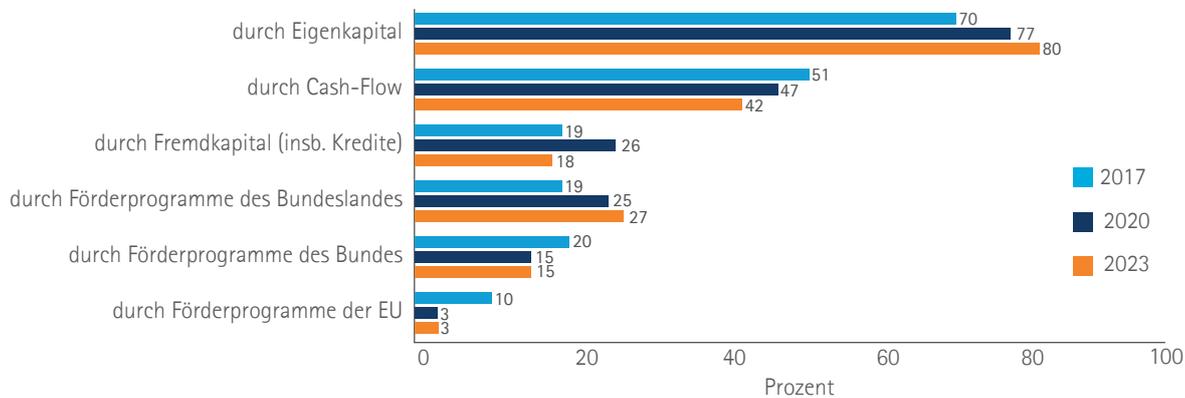


Abbildung 12: Art der Finanzierung von Innovationsvorhaben

Aus welchen Gründen haben mittelfränkische Unternehmen die Förderprogramme des Bundes, der EU und des Landes nicht genutzt? (Mehrfachnennung möglich, Angaben in Prozent)

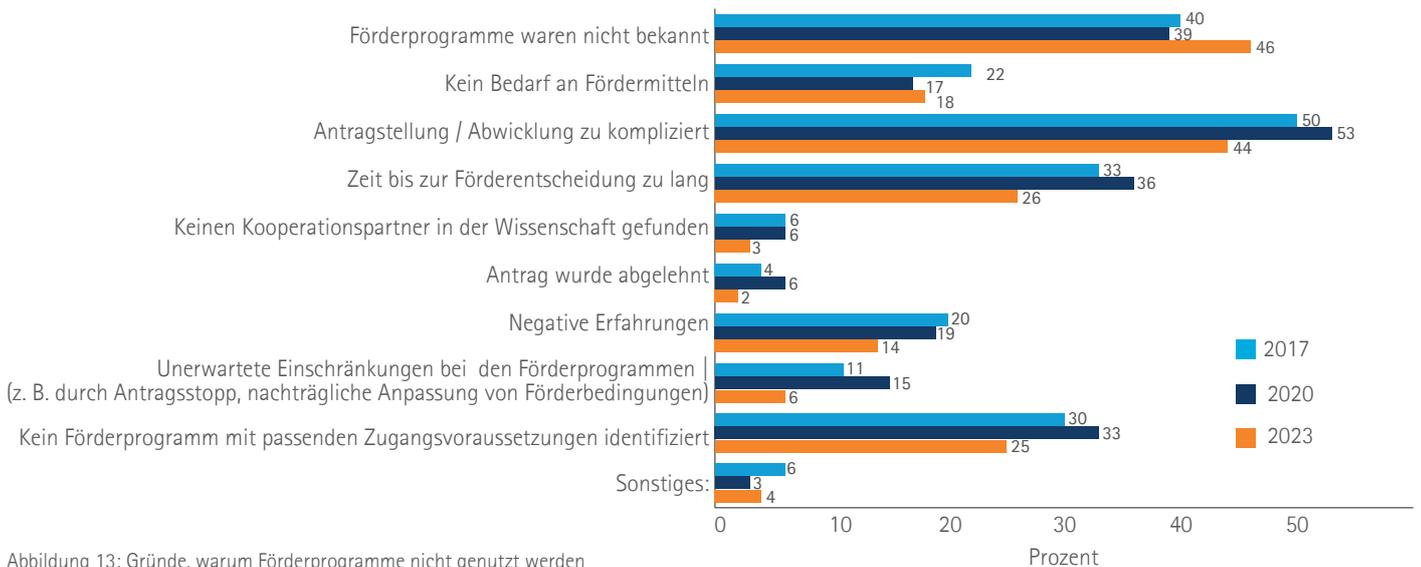


Abbildung 13: Gründe, warum Förderprogramme nicht genutzt werden

Kennen Sie die steuerliche Förderung für Forschung und Entwicklung (FuE) für Unternehmen?

(Mitarbeiterzahlen (MA), Angaben in Prozent)

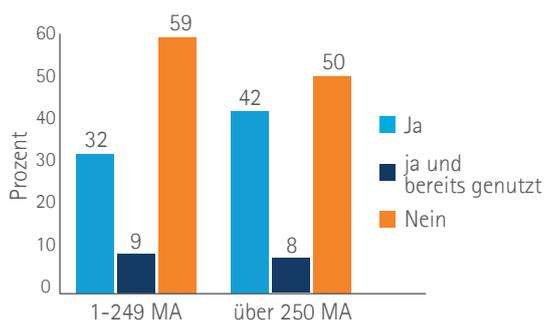


Abbildung 14: Bekanntheit der steuerlichen FuE-Förderung

Immer weniger Unternehmen finanzieren ihre Innovationen mithilfe des Cash-Flows oder durch Kredite. Aktuell sind es 41 bzw. 18 Prozent. Hauptsächlich finanzieren mittelfränkische Unternehmen (81 %) ihre Innovationsvorhaben mit eigenen Mitteln.

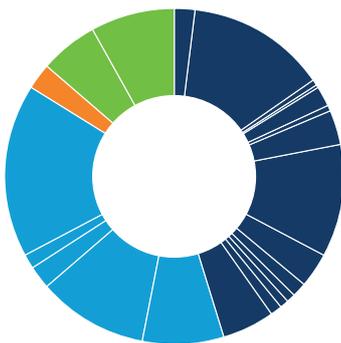
Der Hauptgrund, warum Unternehmen keine Fördermittel in Anspruch nehmen, ist ihr geringer Bekanntheitsgrad und die komplizierte Antragstellung. Die Landes- und Bundesförderprogramme werden am meisten genutzt (27% bzw. 15 %). Drei Viertel der Nutzer dieser Finanzierungsmöglichkeit haben eher positive Erfahrungen gemacht.

Branchenzugehörigkeit und Mitarbeiterzahlen

Die Ergebnisse basieren auf Einschätzungen von mehr als 2.270 Unternehmen bundesweit, davon 270 Unternehmen (12%) aus Mittelfranken. Der Anteil kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Mittelfranken beträgt 73 Prozent. Die Befragung wurde bundesweit durch die Industrie- und Handelskammern (IHK) vom Juli bis September 2023 durchgeführt.

Branchenverteilung der Antworten aus mittelfränkischen Unternehmen

(Industrie 50 Prozent; Dienstleister 40 Prozent; Bau 3 Prozent; Sonstige 10 Prozent)



- Chemische und Pharmazeutische Industrie - 2 %
- Elektrotechnik - 13 %
- Energieversorgung - 0,4 %
- Ernährungsgewerbe - 0,4 %
- Fahrzeugbau - 2 %
- Glas, Keramik und Steinverarbeitung - 1 %
- Gummi- und Kunststoffindustrie - 3 %
- Maschinenbau - 11 %
- Medizintechnik - 3 %
- Metallerzeugnisse 1,5 %
- Metallerzeugung und -bearbeitung - 0,7 %
- Papier- und Druckgewerbe - 0,7 %
- Textil, Bekleidung und Ledergewerbe - 1,1 %
- Sonstige Industrie - 5 %
- Industrienahe Dienstleister - 8 %
- Informations-, Kommunikations-, und IT-Dienstleister - 10 %
- Verkehr / Logistik - 2 %
- Sonstige industrienahe Dienstleister - 1 %
- Sonstige Dienstleister - 17 %
- Bau - 3 %
- Handel - 6 %
- Sonstige - 8 %

Abbildung 15

Anzahl der Mitarbeiter in den Unternehmen, die sich an der Industrie- und Innovationsumfrage aus Mittelfranken beteiligt haben (Mittelfränkische Unternehmen n= 270, davon 73 Prozent KMU)

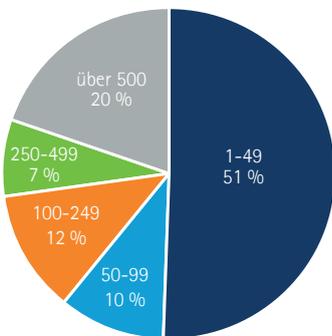


Abbildung 16

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken
 Hauptmarkt 25/27
 90403 Nürnberg
 Internet: www.ihk-nuernberg.de

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt

Dr.-Ing. Robert Schmidt | Dr. Elfriede Eberl
 IHK-Geschäftsbereich Innovation | Umwelt
 E-Mail: giu@nuernberg.ihk.de

Gestaltung: Nadine Miehl

Bildnachweis: Titelbild: © metamorworks – stock.adobe.com

Hinweis:

Die Ergebnisse der bundesweiten Umfrage können dem Report [„Innovationsbremsen lösen – DIHK Innovationsreport 2023“](#) entnommen werden (www.dihk.de).

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Stand: Januar 2024